

«Ledergerber war eine Dampfwalze»

Von Tina Fassbind

Nach dem Ledergerberschen Feuerwerk wirken die beiden Stadtratskandidatinnen spröde, sagt Politbeobachter Mark Balsiger. Corine Mauchs Kampagne weise sogar dilettantische Fehler auf.

In Zürich muss das wichtige Amt des Stadtpräsidenten neu besetzt werden – doch niemand interessiert sich für den Wahlkampf. Was läuft schief?

Mark Balsiger: Die Ausgangslage ist schwierig, weil bis zum Wahltag die Zeit für eine gute Kampagne fehlt. Ich meine die Planung wie die operative Führung. Dazu kommt, dass der Dezember generell der schwierigste Monat für politische Kampagnen ist. Vor Weihnachten sind die Menschen durch Ferienplanung und Geschenkeinkauf absorbiert und hetzen von einem Anlass zum nächsten. Sie interessieren sich in dieser Phase kaum für Politik. Der eigentliche Wahlkampf kann also erst jetzt richtig starten.

Die SP versucht nun, mit ganzseitigen Textinseraten ihre Kandidatin Corine Mauch bekannt zu machen. Kann das funktionieren?

Mark Balsiger: Ich erschrak, als ich die Inserate gesehen habe. Das Publikum muss in einer Wahlkampagne durch einen optischen Reiz, ein Bild, abgeholt werden. Bei Corine Mauchs Inseraten wirkt die Textlastigkeit abschreckend.

Auch auf Linke und Intellektuelle?

Mark Balsiger: Ich gehe davon aus, ja. Wenn ich Corine Mauch beraten hätte, dann hätte ich in den Inseraten vor allem ihren Namen mit ihrem Gesicht an die Öffentlichkeit gebracht. Wer mehr Informationen zu ihrer Person und ihren politischen Standpunkten haben will, kann diese auf ihrer Webseite abrufen. Der Webauftritt ist gut. Dilettantisch ist aber, dass auf den Wahlplakaten und Inseraten nirgends die URL für ihre Webseite zu finden ist. Mauchs grösstes Handicap im Wahlkampf ist, dass man sie noch kaum kennt.

Hat die wenig bekannte Corine Mauch überhaupt eine Chance, gewählt zu werden?

Mark Balsiger: Ihre Wahlchancen sind sehr gut. Die Stadt Zürich hat eine solide rot-grüne Basis, die seit Jahren gegen 50 Prozent der Wählerschaft ausmacht. Es ist ein Riesenvorteil, dass sie aus der richtigen politischen Ecke stammt. Jetzt muss sie nur noch eine gewisse Wirkung auf die Mittewähler haben, damit sie diese für sich gewinnen kann. Wenn sie das schafft, macht sie das Rennen.

Mauch ist allerdings in den eigenen Reihen nicht unumstritten.

Mark Balsiger: Sie ist sicher nicht für alle die Wunschkandidatin. Wenn aber eine Kandidatin klar links positioniert ist, kriegt sie dennoch die Unterstützung der rot-grünen Wählerschaft. Leer einzulegen oder gar nicht zu wählen, ist für sie keine Option – selbst wenn die innere Überzeugung fehlt.

Wird eine Frau Stadtpräsidentin Zürich gut tun?

Mark Balsiger: Ich finde es toll und wichtig, dass die grösste Schweizer Stadt bald eine Stadtpräsidentin haben wird. Der Stil wird sich aber verändern.

Wie sieht dieser neue Stil aus?

Mark Balsiger: Nach ein paar Jahren mit dem Ledergerberschen Feuerwerk wirken beide Frauen betont nüchtern. Das ist eine Abkehr vom Gewohnten. Ledergerber war eine Dampfwalze, ein brillanter Kopf mit grossem rhetorischem Talent. Er liebte die Medien und das Spiel mit ihnen. Im Vergleich dazu kommen die beiden Kandidatinnen ziemlich spröde daher. Aber Nüchternheit und Sachlichkeit sind in der Schweiz immer noch eine Tugend. (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 07.01.2009, 10:21 Uhr